

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Martin Koller, Herbert Kridde

Regionale Arbeitsmarktindikatoren für 1987 und 1988

21. Jg./1988

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Regionale Arbeitsmarktindikatoren für 1987 und 1988

Martin Koller, Herbert Kridde*)

Der Beitrag führt eine Reihe von Indikatoren zur unterschiedlichen regionalen Entwicklung von Produktivität und Wachstum, aber auch zu Detailstrukturen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit an.

Trotz einer längeren Wachstumsphase (von 1983 bis 1987 ist das reale Bruttoinlandsprodukt insgesamt um 9,4% gestiegen) sind die Herausforderungen an die regionale Arbeitsmarktpolitik heute keineswegs geringer – im Gegenteil. Seit 1982 ist ein anhaltend hohes Niveau der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Besorgniserregend ist die ungleiche Entwicklung in den einzelnen Regionen und damit im Zusammenhang vor allem die Strukturkrise im Stahl-, Kohle- und Agrarbereich.

Gegenwärtig liegt die Beschäftigtenzahl deutlich über dem letzten Tiefstand von 1983/84. An dieser erfreulichen Entwicklung konnten allerdings nicht alle Regionen gleichermaßen teilhaben: Beschäftigungsgewinne auf der einen Seite (vor allem in Bayern, Baden-Württemberg, aber auch in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hessen), Arbeitsplatzabbau bzw. ein relatives Zurückbleiben in anderen Regionen (insbesondere in Nordrhein-Westfalen, Saarland und den Stadtstaaten). Während in einzelnen Arbeitsamtsbezirken auch über die Rezession hinweg erhebliche Beschäftigungsgewinne verbucht werden konnten (z. B. in Waiblingen, Landslut oder Freising über + 10%), mußten vor allem die sogenannten alten Industriestandorte weitere Einbrüche hinnehmen (z. B. Duisburg -13%). Die Hauptlast der Branchenkrisen tragen eben jene Regionen, von deren Standortpotentialen die Gesamtwirtschaft in mehr als drei Jahrzehnten profitierte.

Wegen des gleichzeitigen Anstiegs des Erwerbspersonenpotentials haben die Beschäftigungszuwächse nicht zu einem nachhaltigen Abbau der Arbeitslosigkeit geführt. Hier sind allerdings auch „Puffereffekte“ aus der Stillen Reserve zu berücksichtigen. Trotz des verstärkten Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Fördermaßnahmen (geschätzte Entlastung: 360 Tsd.; ohne Kurzarbeit), verharrt die Zahl der registrierten Arbeitslosen deshalb seit Jahren auf nahezu unverändert hohem Niveau. Eine Vielzahl von Teilregionen ist durch erschreckend hohe Arbeitslosenquoten gezeichnet (z. T. über 20%).

Nicht zuletzt wegen der unsicheren weiteren Entwicklung im Außenwirtschaftsbereich sind die gegenwärtigen Wachstumserwartungen relativ verhalten. Die Prognose der regionalen Arbeitslosigkeit geht von etwa 1,5% Realwachstum für 1988 aus. Bei einem gedämpften Produktivitätswachstum von + 1,7% ergibt sich hieraus eine weitere Abnahme des Arbeitsvolumens um - 0,2%. Die Erwerbstätigenzahl wird sich im Jahresdurchschnitt 1988 nur noch geringfügig (+0,1%) erhöhen (bei einem Rückgang der Arbeitszeit um -0,3%).

Da die „Potentialwelle“ noch keineswegs abgelaufen ist, kommt es zu einem weiteren Anstieg des Erwerbspersonenpotentials um ca. 120 Tsd. Personen gegenüber dem Vorjahr. Aus diesen Annahmen ergibt sich eine weitere Zunahme des Jahresdurchschnittsbestandes an registrierten Arbeitslosen um ca. 60 000.

Die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation wird dabei vor allem weiterhin jene Regionen besonders treffen, in denen bisher schon das Niveau der Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch war (hier sind es vor allem jene Teilregionen, in denen sich ein Konglomerat aus Branchenkrisen und Standortnachteilen herausgebildet hat). Die entsprechenden Projektionswerte sind in gesonderten Tabellen ausgewiesen.

Gliederung

1. Rückblick
 - 1.1 Wachstum und Produktivität
 - 1.2 Beschäftigung
 - 1.3 Arbeitslosigkeit
2. Ausblick: Prognose der regionalen Arbeitslosigkeit 1988

1. Rückblick

1.1 Wachstum und Produktivität

Wir können heute auf eine längere Periode relativ günstiger Konjunktorentwicklung zurückblicken. Von 1983 bis 1987 ist das reale Brutto-Inlandsprodukt insgesamt um 9,4% gestiegen – nicht zuletzt aufgrund der günstigen außenwirtschaftlichen Bedingungen. Allerdings konnten die einzelnen Bundesländer keineswegs auf gleiche Weise von dieser Entwicklung profitieren. Der Blick auf

Tabelle 1 zeigt die erheblichen Unterschiede im Wachstumstempo in den einzelnen Regionen. Zwar ist das Produkt pro Kopf im Norden und Westen der Bundesrepublik nach wie vor hoch, doch zeigt sich eine wesentlich größere Wachstumsdynamik vor allem in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Berlin. Im Gegensatz dazu steht die eher anhaltende Wachstumsschwäche in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und vor allem in den beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

Auf längere Sicht ist das relativ gedämpfte Produktivitätswachstum zwar die eigentliche strukturelle Problemgröße (vor allem in einer offenen Volkswirtschaft, die zu einem guten Drittel vom Export abhängt und in der die Qualität des Humankapitals die bei weitem wichtigste Ressource ist), auf kurze Frist hat sie aber die Beschäftigungsentwicklung begünstigt.

Trotz dieser längeren Wachstumsperiode sind die Herausforderungen an die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik heute keineswegs geringer – im Gegenteil. Da sind vor allem das seit 1982 anhaltend hohe Niveau der Arbeitslosigkeit, die besorgniserregende ungleiche Entwicklung in den einzelnen Regionen, die ungelösten Probleme bei der Öffnung der Binnenmärkte in der Europäischen Gemeinschaft – und damit im Zusammenhang vor allem die Strukturkrisen im Stahl-, Kohle- und Agrarbereich. Hinzu kommen die Unsicherheiten über die weitere Entwicklung des Welthandels.¹⁾

*) Martin Koller und Herbert Kridde sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

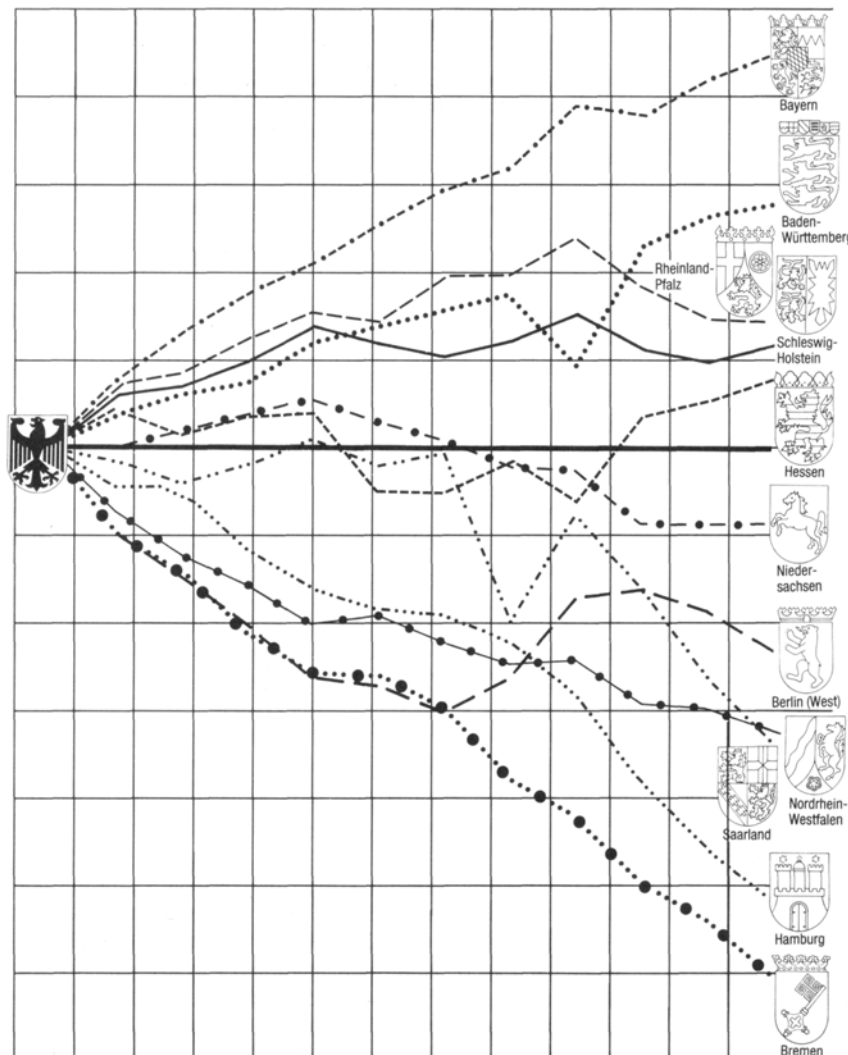
¹⁾ Die hohen monetären Verluste aus den scharfen Einbrüchen auf den internationalen Börsen haben mittlerweile noch nicht besonders spürbar auf die realen Entwicklungsgrößen durchgeschlagen – deren regionale Inzidenz kann noch gar nicht abgeschätzt werden. Auf mögliche Rückwirkungen aus den Leistungsbilanzungleichgewichten hatten wir bereits in: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den Regionen: Strukturen und Entwicklungslinien (MittAB 3/1986) hingewiesen.

Tabelle 1: Regionale Unterschiede im Wachstumstempo des Bruttoinlandsproduktes; Produkt- und Produktivitätsentwicklung 1980 bis 1986

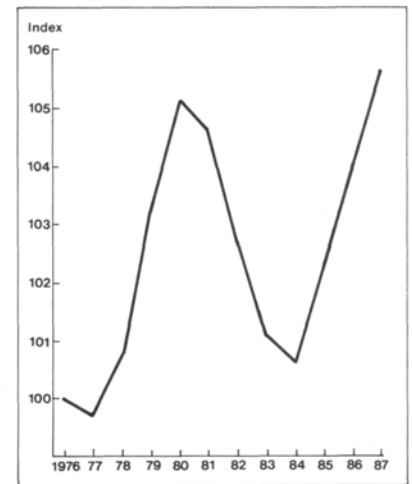
Regionen	Bruttoinlandsprodukt (BIP)													
	Veränderung in % +/-		relative Regionalentwicklung 1980-83-86 (Index: 80 u. 83 = 100) Abweichung vom Bund in %-Punkten		BIP *) je Kopf der Bevölkerung (in DM)			Veränderung in % +/-		BIP *) je Erwerbstätigen (in DM)			Veränderung in % +/-	
	1986/1980	1986/1983	1980-1986	1983-1986	1980	1983	1986	1986/1980	1986/1983	1980	1983	1986	1986/1980	1986/1983
Schleswig-Holstein	+ 6,4	+ 6,2	- 2,4	- 1,5	20 447	20 395	21 697	+ 6,1	+ 6,4	53 967	56 028	59 181	+ 9,7	+ 5,6
Hamburg	+ 8,9	+ 5,8	+ 0,1	- 1,9	41 322	43 408	47 107	+ 14,0	+ 8,5	76 782	82 674	88 592	+ 15,4	+ 7,2
Schleswig-Holstein-Hamburg	+ 7,8	+ 5,9	- 1,0	- 1,8	28 542	29 182	31 257	+ 9,5	+ 7,1	64 772	68 582	72 904	+ 12,6	+ 6,3
Niedersachsen	+ 6,1	+ 5,7	- 2,7	- 2,0	20 539	20 590	21 937	+ 6,8	+ 6,5	51 693	54 074	56 784	+ 9,8	+ 5,0
Bremen	+ 2,1	+ 1,3	- 6,7	- 6,4	32 035	32 918	31 571	- 1,4	- 4,1	62 364	67 825	64 217	+ 3,0	- 5,3
Niedersachsen-Bremen	+ 5,6	+ 5,2	- 3,2	- 2,5	21 545	21 650	22 998	+ 6,7	+ 6,2	52 870	55 546	58 202	+ 10,1	+ 4,8
Nordregionen insgesamt (ohne NRW)	+ 6,5	+ 5,5	- 2,3	- 2,2	23 986	24 721	25 871	+ 7,9	+ 4,7	57 236	60 346	63 592	+ 11,1	+ 5,4
Nordrhein-Westfalen	+ 4,0	+ 5,5	- 4,8	- 2,2	23 842	23 701	25 339	+ 6,3	+ 6,9	58 765	61 284	64 090	+ 9,1	+ 4,6
Nordregionen insgesamt (einschl. NRW)	+ 5,0	+ 5,5	- 3,8	- 2,2	23 902	23 940	25 562	+ 6,9	+ 6,8	58 115	60 882	63 878	+ 9,9	+ 4,9
Hessen	+ 9,2	+ 7,9	+ 0,4	+ 0,2	25 836	26 150	28 479	+ 10,2	+ 8,9	59 791	62 806	65 761	+ 10,0	+ 4,7
Rheinland-Pfalz	+ 7,9	+ 5,7	- 0,9	- 2,0	21 700	22 194	23 597	+ 8,7	+ 6,3	54 574	57 568	60 621	+ 11,1	+ 5,3
Saarland	+ 7,5	+ 6,4	- 1,3	- 1,3	20 888	21 387	22 977	+ 10,0	+ 7,4	50 471	53 040	56 979	+ 12,9	+ 7,4
Rheinland-Pfalz-Saarland	+ 7,8	+ 5,8	- 1,0	- 1,9	21 516	22 013	23 458	+ 9,0	+ 6,6	53 614	56 514	59 782	+ 11,5	+ 5,8
Mittelregionen insgesamt	+ 8,6	+ 7,1	- 0,2	- 0,6	23 861	24 262	26 185	+ 9,7	+ 7,9	57 080	60 038	63 175	+ 10,7	+ 5,2
Baden-Württemberg	+ 11,8	+ 10,2	+ 3,0	+ 2,5	25 047	25 355	27 812	+ 11,0	+ 9,7	54 593	56 982	60 947	+ 11,6	+ 7,0
Bayern	+ 15,6	+ 11,0	+ 6,8	+ 3,3	22 915	23 731	26 253	+ 14,6	+ 10,6	51 613	55 082	59 234	+ 14,8	+ 7,5
Südregionen insgesamt	+ 13,8	+ 10,6	+ 5,0	+ 2,9	23 893	24 474	26 967	+ 12,9	+ 10,2	53 004	55 967	60 031	+ 13,3	+ 7,3
Berlin (West)	+ 13,3	+ 12,2	+ 4,5	+ 4,5	28 100	28 963	32 327	+ 15,0	+ 11,6	61 265	64 398	69 325	+ 13,2	+ 7,7
Bundesgebiet	+ 8,8	+ 7,7	0	0	24 022	24 322	26 340	+ 9,6	+ 8,3	56 281	59 137	62 583	+ 11,2	+ 5,8

*) Bruttoinlandsprodukt, real (in Preisen von 1980)

Schaubild 1: Regionale Beschäftigungsgewinne und Arbeitsplatzverluste im Vergleich zur Gesamtentwicklung 1976-1987



Zum Vergleich: Beschäftigungsentwicklung im Bundesgebiet



Indexwerte (Juni) 1976 = 100, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Abweichungen vom Bundesgebiet in Prozentpunkten

Die (Index-)Kurve für das Land Bayern liegt im Juni 1987 um 9,0%-Punkte höher als der entsprechende Wert des Bundesgebietes: Während die Beschäftigtenzahl insgesamt von 1976 bis 1987 um 5,6% gestiegen ist (siehe kleine Graphik), stieg sie in Bayern um 14,6%.

Im gleichen Zeitraum hat die Beschäftigtenzahl im Land Bremen um 6,4% abgenommen. Das ist eine Differenz zum Bundesdurchschnitt von 12,0%-Punkten.

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtigbeschäftigte Arbeitnehmer insgesamt 1976 bis 1987 (Stand Juni) Index: 1976 = 100

Landesarbeitsamtsbezirk	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Schleswig-Holstein	100,0	100,9	102,2	105,2	107,9	107,0	104,8	103,6	103,7	104,6	106,0	108,0
Hamburg	100,0	98,8	99,9	100,9	101,9	100,9	98,9	96,7	95,0	94,7	94,9	95,3
Niedersachsen	100,0	99,7	101,2	104,0	106,2	105,2	102,9	100,7	100,1	100,6	102,3	103,9
Bremen	100,0	97,8	98,0	99,0	100,0	99,4	96,8	93,6	92,2	92,4	93,3	93,6
Nordrhein-Westfalen	100,0	98,3	98,4	100,1	101,1	100,8	98,3	96,2	95,8	96,5	98,1	99,2
Hessen	100,0	100,5	101,1	103,9	105,9	103,6	101,7	100,8	99,4	103,0	105,1	107,2
Rheinland-Pfalz	100,0	101,1	102,5	105,7	108,2	107,5	106,6	105,1	105,4	106,0	107,0	108,5
Saarland	100,0	99,4	100,0	102,8	105,3	104,2	102,6	97,2	99,1	99,1	98,8	98,9
Baden-Württemberg	100,0	100,4	102,0	104,7	107,5	107,4	105,9	104,6	102,5	106,9	109,3	111,2
Bayern	100,0	101,2	103,4	106,7	109,3	109,7	108,6	107,5	108,4	109,9	112,4	114,6
Berlin (West)	100,0	97,8	97,9	99,2	99,9	99,2	96,7	95,9	97,2	99,1	100,3	101,0
Bund	100,0	99,7	100,8	103,2	105,1	104,6	102,7	101,1	100,6	102,3	104,0	105,6

1.2 Beschäftigung

Seit der letzten Rezession ist die Zahl der Erwerbstätigen nach aktuellen Schätzungen um ca. 700 000 gestiegen, wobei der Aufschwung letztlich an Kraft verloren hat. Die letzte verfügbare Angabe für Dezember 1987 liegt um nur noch 80 000 über dem entsprechenden Vergleichswert vom Dezember 1986.

Der Anstieg bei den Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten war noch stärker.

Inzwischen liegt deren Zahl zum ersten Mal wieder über dem Wert von 1980 (siehe Schaubild 1, kleiner Kasten) und ist auch deutlich höher als 1984, dem letzten Tiefpunkt.²⁾

Von dieser erfreulichen Beschäftigungsentwicklung konnten allerdings nicht alle Regionen gleichermaßen Nutzen ziehen. 1987 hat sich zwar die Beschäftigung in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöht (vgl. Tabelle 2). Auf längere Sicht gesehen zeigen sich aber bedenkliche Entwicklungsdiskrepanzen: Beschäftigungsgewinne auf der einen, Arbeitsplatzabbau bzw. relatives Zurückbleiben auf der anderen Seite (siehe Schaubild 1). Die auch regional gespaltene Konjunktur zeigt viele Schattenseiten.

Beschäftigungsgewinne konnten vor allem in Bayern und Baden-Württemberg verbucht werden, aber auch in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hessen. Auf der anderen Seite mußten einige Regionen über mehrere Jahre hinweg einen weiteren Arbeitsplatzabbau hinnehmen. Neben Nordrhein-Westfalen und Saarland sind dies vor allem die Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Hier, wie übrigens auch in Niedersachsen, liegt das heutige Beschäftigungsniveau immer noch – und zum Teil erheblich – unter dem von 1980/81.

Wie weit die regionalen Entwicklungslinien auseinanderklaffen, zeigt der Blick auf die Indikatoren in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken (Tabelle 3). Hier seien zuerst die sehr erfreulichen und vielleicht sogar unerwartet hohen Beschäftigungsgewinne (von teilweise über 10% in sieben Jahren) genannt; zum Beispiel in Waiblingen, Freising und Landshut, Schwandorf, Ingolstadt, Heilbronn oder Brühl.

Unter den Gewinnern sind auch Teilregionen aus Bundesländern, die insgesamt eine etwas schwächere Entwicklung nahmen. Darunter sind vor allem aber auch Regionen, die ehemals als peripher oder ländlich geprägt oder gar als strukturschwach gekennzeichnet waren.³⁾ Auf der anderen Seite gibt es eine Vielzahl von Arbeitsamtsbezirken, die eine negative Beschäftigungsentwicklung hinnehmen mußten. Allen voran alte Industriestandorte und hier insbesondere Duisburg mit einem Arbeitsplatzverlust von über 13%. Die Hauptlast der Branchenkrisen konzentriert sich auf einzelne Regionen – eben jene, von deren Standortpotentialen in mehr als drei Jahrzehnten die Gesamtwirtschaft profitierte.

Tabelle 3: Gewinner und Verlierer der Beschäftigtenentwicklung* nach Arbeitsamtsbezirken

Rangfolge der relativen Gewinn- und Verlustpositionen 1980–1986 (September)

relativ positiv:**)	relativ negativ:
Waiblingen + 11,1	Duisburg - 13,4
Landshut + 10,9	Soest - 9,9
Freising + 10,9	Wilhelmshaven - 9,2
Schwandorf + 9,5	Dortmund - 8,4
Ingolstadt + 8,7	Gelsenkirchen - 7,8
Pfarrkirchen + 7,6	Oberhausen - 7,7
Heilbronn + 7,4	Pirmasens - 7,6
Schwäbisch Hall + 6,9	Hameln - 7,5
Rosenheim + 6,6	Bochum - 6,6
Donauwörth + 6,2	Saarbrücken - 6,5
Brühl + 6,1	Neunkirchen - 6,4
Weilheim + 5,7	Saarlouis - 6,2
Passau + 5,7	Hamburg - 6,0
Weißenburg + 5,4	Bremerhaven - 5,6
Regensburg + 5,0	Essen - 5,4
Ravensburg + 5,0	Bremen - 5,1
	Hagen - 5,1

*) Sozialversicherungspflichtigbeschäftigte Arbeitnehmer (jeweils September); Meschede ist nicht enthalten, da die statistische Bereinigung der Gebietsstandsänderung von 1980 noch nicht endgültig erfolgt ist.

**) Zum Vergleich im Bundesgebiet – 0,2%.

Ein detaillierter Überblick über die Beschäftigungsindikatoren in allen Regionen wird in der Tabelle 4 angeboten. Hier sind die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede in den Beschäftigungsanteilen von Frauen, Jugendlichen und Teilzeitkräften, aber auch in den Qualifikations- und Sektorstrukturen oder in den Verdienstmöglichkeiten, aufgelistet.

²⁾ Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf die Juniwerte der Vergleichsjahre. Bei dieser günstigen Beschäftigungsentwicklung ist allerdings eine Reihe von Sonderfaktoren zu berücksichtigen (vgl. Autorengemeinschaft, Zur Arbeitsmarktentwicklung 1987/88: Entwicklungstendenzen und Strukturen, in: MittAB 3/87).

³⁾ Zu den möglichen Ursachen siehe u. a. Koller, M., H. Kridde, a.a.O.

Tabelle 4: Regionale Arbeitsmarktindikatoren, Beschäftigung

Arbeitsamtsbezirke Landesarbeitsamtsbezirke	Beschäftigte insgesamt 1986	Ent- wicklung 1980-1986	Anteil						Be- schäftig- ten- quote	Durch- schnitts- ver- dienst	
			Frauen	Jugend- liche	Teil- zeit- be- schäftigte	der Be- schäftig- ten ohne abge- schlossene Berufs- aus- bildung	Dienst- lei- stungen	Öffent- licher Dienst			
			in %								in DM
			1	2	3	4	5	6			
Bad Oldesloe	83541	4,5	42,2	10,0	12,7	27,8	40,9	6,4	23,5	28070	
Elmshorn	127656	0,8	41,2	10,3	11,5	28,0	39,4	7,1	27,0	29027	
Flensburg	113201	- 0,7	43,6	12,1	11,5	24,1	48,9	14,7	27,0	24827	
Hamburg	726532	- 6,0	42,1	5,7	11,6	26,2	63,4	5,8	45,4	33629	
Heide	38457	- 1,7	39,6	14,0	9,1	23,9	40,8	12,3	24,7	25012	
Kiel	145575	- 1,7	43,6	9,1	12,2	20,9	49,7	12,7	30,5	29114	
Luebeck	126605	- 4,7	45,4	9,9	11,7	27,4	49,9	9,3	30,0	26357	
Neumuenster	105564	- 0,8	41,6	12,0	11,0	24,7	44,0	7,8	27,2	26377	
Schleswig-Holstein-Hamburg	1467131	- 3,5	42,5	8,2	11,6	25,7	54,4	8,0	34,3	30404	
Braunschweig	176847	- 4,5	38,4	8,2	10,9	25,2	41,3	5,9	35,4	30182	
Bremen	256340	- 5,1	38,9	7,1	11,3	25,0	54,4	5,9	40,7	30942	
Bremerhaven	61724	- 5,6	38,9	9,5	11,6	25,8	50,3	11,8	27,2	27101	
Celle	99785	- 2,5	41,8	9,6	12,0	25,8	41,4	10,5	24,8	27276	
Emden	74250	- 3,3	36,3	12,2	7,7	28,5	40,2	13,4	25,7	25664	
Goslar	57189	- 3,8	43,8	9,5	11,4	25,6	42,3	7,0	28,0	25956	
Goettingen	142974	- 2,1	42,2	7,9	13,1	22,9	43,4	6,5	29,9	27511	
Hamel	114932	- 7,5	43,0	8,9	11,7	24,9	41,3	7,1	27,1	27872	
Hannover	344943	- 4,6	41,3	6,3	11,0	25,8	51,5	7,5	43,9	32800	
Helmstedt	131346	3,8	33,1	8,4	7,8	34,6	22,6	5,0	38,0	33669	
Hildesheim	111647	- 4,7	43,5	8,9	11,8	24,5	38,5	6,6	27,9	27705	
Leer	50232	1,5	34,5	14,7	8,2	23,9	38,6	13,0	22,0	23300	
Lueneburg	68162	- 0,3	45,5	10,2	13,8	24,5	48,7	8,6	20,2	25463	
Nienburg	62889	- 3,9	39,6	10,9	11,9	29,3	36,9	11,4	24,5	26387	
Nordhorn	79517	1,0	34,2	12,7	7,0	21,8	33,9	7,3	27,1	26314	
Oldenburg	141721	- 4,6	42,4	10,7	11,8	24,4	45,8	9,6	28,4	25996	
Osnabrueck	147656	- 0,3	37,9	10,6	9,7	25,3	41,8	7,4	32,5	27956	
Stade	86388	- 3,2	40,9	11,5	11,6	30,4	42,1	10,6	24,2	25466	
Uelzen	54156	- 1,7	43,5	10,7	11,8	26,6	42,2	12,9	25,1	24162	
Vechta	58726	4,7	36,6	14,1	7,9	27,5	33,6	5,6	26,6	23951	
Verden	73192	2,8	41,0	11,2	11,6	25,6	43,4	10,1	22,8	25751	
Wilhelmshaven	54197	- 9,2	39,4	9,6	10,3	24,5	38,9	19,3	28,0	27840	
Niedersachsen-Bremen	2448813	- 3,0	39,9	9,2	10,9	25,9	43,3	8,2	30,4	28497	
Aachen	215480	0,7	37,6	9,2	8,1	29,1	40,9	6,6	28,2	28833	
Ahlen	68556	- 0,3	33,2	10,9	6,5	22,6	29,1	4,5	27,1	29714	
Bergisch-Gladbach	214744	3,3	35,3	8,5	8,1	28,2	30,9	4,4	32,5	32064	
Bielefeld	231177	- 2,4	38,3	7,9	10,1	25,4	39,5	4,0	38,6	29516	
Bochum	183209	- 6,6	34,2	7,0	8,0	24,0	37,6	6,9	32,6	32301	
Bonn	222897	2,3	43,6	7,5	9,7	26,8	42,8	12,9	28,4	30245	
Bruehl	139568	6,1	31,1	8,7	7,0	32,3	35,3	5,9	24,1	31346	
Coesfeld	127338	1,2	35,7	13,8	6,3	21,7	34,9	6,2	25,4	26734	
Detmold	93722	0,0	40,7	8,2	10,3	25,3	37,5	6,7	28,3	27415	
Dortmund	250937	- 8,4	34,9	7,9	8,3	23,9	45,2	4,9	33,8	32122	
Dueren	72875	3,9	32,1	8,4	6,6	31,3	36,6	7,7	30,1	31920	
Duesseldorf	437825	0,5	39,3	5,5	8,0	25,5	54,7	6,9	47,7	34806	
Duisburg	194279	-13,4	30,1	7,3	7,1	27,7	39,7	3,9	37,0	32504	
Essen	222566	- 5,4	38,0	6,6	9,0	22,6	51,8	4,3	35,4	33394	
Gelsenkirchen	139923	- 7,8	34,2	9,4	7,9	28,9	36,4	5,8	29,1	29278	
Hagen	187924	- 5,1	35,5	7,5	8,9	30,2	34,4	5,7	34,1	30326	
Hamm	111468	- 1,7	35,3	9,4	8,9	25,8	36,1	7,0	27,3	29191	
Herford	173711	- 3,1	41,6	8,5	10,7	23,3	37,4	5,8	33,6	27550	
Iserlohn	150360	- 2,8	38,2	8,3	7,5	35,2	26,5	4,8	35,7	28407	
Koeln	419781	- 0,7	38,4	5,9	8,2	28,9	55,3	5,3	45,2	33262	
Krefeld	167121	- 1,0	37,3	8,3	7,7	27,9	37,2	6,1	34,1	30450	
Heschede *)	82047	11,0	35,2	10,9	6,5	29,8	33,5	5,0	30,6	27538	
Moenchengladbach	203088	- 1,0	35,8	7,7	8,0	29,0	39,8	5,7	30,1	31129	
Muenster	106953	3,7	42,9	7,9	10,4	17,0	57,3	11,5	38,7	30393	
Oberhausen	128126	- 7,7	34,0	7,6	8,5	28,1	40,4	4,7	32,0	31871	
Paderborn	111191	4,6	35,9	10,2	7,7	22,7	38,3	6,6	29,2	27423	
Recklinghausen	145491	- 2,8	33,4	10,9	7,6	26,9	36,4	6,0	25,9	29433	
Rheine	100552	0,0	35,7	11,9	6,9	22,9	33,5	7,0	25,6	26987	
Siegen	141744	- 0,2	32,6	10,0	7,1	25,5	32,3	6,3	34,4	30146	
Soest	79064	- 9,9	38,6	9,6	7,8	26,1	37,3	6,8	28,8	28085	
Solingen	108231	- 1,7	38,0	7,3	9,4	34,2	31,5	4,0	38,1	30174	
Wesel	171258	1,3	34,1	10,9	7,8	24,7	36,6	7,1	24,7	28413	
Wuppertal	194008	- 2,7	40,5	7,2	9,4	31,1	35,4	5,6	37,2	31049	
Nordrhein-Westfalen	5597214	- 1,9	36,8	8,2	8,3	26,9	40,7	6,1	32,9	30754	
Bad Hersfeld	56273	- 1,3	36,2	10,5	9,3	21,3	31,7	7,7	28,5	27085	
Darmstadt	302120	2,2	37,3	8,4	9,4	25,8	36,0	6,0	32,5	31092	
Frankfurt	626223	0,4	39,5	5,6	8,0	24,9	57,5	5,3	51,6	37169	
Fulda	58877	4,1	36,9	12,5	8,3	20,5	37,9	8,2	30,0	26791	
Giessen	156936	1,4	40,1	9,6	11,3	25,4	42,2	9,5	28,5	27905	
Hanau	109412	1,6	38,6	9,6	9,1	27,4	33,7	6,8	29,4	28862	
Kassel	189007	- 1,5	38,0	9,2	10,8	21,3	42,0	8,2	31,4	29402	
Korbach	46938	0,2	38,8	10,8	9,5	26,6	37,2	6,2	29,8	26217	
Limburg	38830	2,1	40,0	12,7	9,0	22,7	42,3	6,0	24,5	26130	
Marburg	63519	3,0	43,6	10,2	13,3	24,9	41,1	8,4	26,7	25961	
Offenbach	104356	0,8	39,3	7,4	8,9	27,4	40,0	5,9	34,7	32404	
Wetzlar	98941	- 0,7	34,6	10,7	8,2	27,1	28,0	5,5	31,5	28694	
Wiesbaden	151071	0,6	42,4	7,5	10,4	24,0	49,9	11,7	34,2	32086	
Hessen	2002503	0,8	39,0	8,1	9,3	24,8	44,8	6,9	35,3	31890	

Spalte 1: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt (September 1986)

Spalte 2: Entwicklung der Beschäftigung 1980-1986 in % (jeweils September)

Spalte 3: Anteil der Frauen an den beschäftigten Arbeitnehmern insgesamt in % (September 1986)

Arbeitsamtsbezirke Landesarbeitsamtsbezirke	Beschäftigte insgesamt 1986	Ent- wicklung 1980-1986	Anteil						Be- schäftig- ten- quote	Durch- schnitts- ver- dienst
			Frauen	Jugend- liche	Teil- zeit- be- schäftigte	der Be- schäftig- ten ohne abge- schlossene Berufs- aus- bildung	Dienst- lei- stungen	Öffent- licher Dienst		
			in %							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Bad Kreuznach	87661	- 1,2	39,0	11,4	8,3	27,5	37,0	13,4	30,5	25949
Kaiserslautern	101940	- 1,1	37,6	10,3	7,8	30,3	34,7	16,7	30,1	27865
Koblenz	96385	- 0,7	40,2	10,5	8,6	23,6	46,4	15,0	33,4	28125
Landau	90835	- 0,8	39,9	11,7	8,8	30,0	37,8	9,8	27,5	27011
Ludwigshafen	172717	- 0,3	34,7	9,1	8,3	26,5	31,0	5,6	37,7	33291
Mainz	170072	1,2	41,6	9,3	10,0	23,1	47,0	8,0	32,0	30724
Mayen	57897	- 3,1	37,0	12,4	7,2	26,7	39,4	9,2	24,5	26094
Montabaur	73727	- 0,3	37,0	12,7	7,8	26,6	34,3	7,2	25,0	26355
Neunkirchen	83785	- 6,4	35,1	10,0	5,4	26,6	35,9	6,7	26,8	28802
Newied	75205	- 1,2	37,3	12,1	7,5	23,7	34,9	5,8	26,6	27412
Pirmasens	62236	- 7,6	45,3	9,8	6,7	38,8	29,8	12,3	34,8	24901
Saarbruecken	171836	- 6,5	33,7	9,4	5,9	25,0	40,7	6,7	39,0	30259
Saarlouis	83665	- 6,2	33,7	10,2	5,1	27,2	33,3	5,7	26,9	28868
Trier	129002	- 2,0	37,5	13,0	6,9	23,8	41,9	9,8	27,2	24930
Rheinland-Pfalz-Saarland	1456963	- 2,3	37,5	10,6	7,6	26,5	38,1	9,1	30,6	28519
Aalen	144969	1,9	39,3	10,0	9,4	29,1	25,3	5,3	35,4	28803
Balingen	108285	- 1,9	45,5	9,8	9,1	41,7	23,8	6,3	37,3	27329
Freiburg	171598	4,2	44,2	9,3	9,9	26,2	45,8	7,1	31,8	27444
Goeppingen	259344	2,7	39,4	7,8	9,5	32,3	29,2	4,7	36,9	31261
Heidelberg	128489	2,5	44,2	8,0	11,1	24,6	45,2	6,6	32,9	29448
Heilbronn	136168	7,4	39,0	9,8	8,9	28,9	34,5	5,7	36,8	29240
Karlsruhe	245298	- 0,3	40,7	8,1	9,6	26,2	44,4	7,3	38,2	30599
Konstanz	100235	2,3	42,8	8,9	10,0	27,5	39,0	5,4	31,9	28649
Loerrach	110571	1,5	40,1	11,1	8,4	33,1	32,7	5,8	32,1	27664
Ludwigsburg	144921	2,4	40,9	7,8	11,0	32,0	36,3	4,0	32,6	31073
Mannheim	231832	- 3,0	35,6	6,7	8,0	26,2	41,5	5,6	44,3	33331
Nagold	73485	3,1	45,8	11,6	10,4	28,8	37,0	7,7	30,1	26708
Offenburg	129806	2,7	40,5	10,8	8,7	30,4	35,0	6,3	35,8	27250
Pforzheim	105387	1,4	45,9	8,8	9,0	28,1	31,7	3,7	38,2	28983
Rastatt	92480	3,6	39,8	8,6	7,8	28,5	32,4	6,7	37,9	29851
Ravensburg	167991	5,0	39,6	11,1	8,8	26,4	34,3	5,5	33,7	28745
Reutlingen	144979	2,4	45,2	8,5	11,4	31,4	36,7	5,6	33,6	28823
Rottweil	90875	3,2	42,1	10,2	9,6	36,1	23,8	5,4	37,5	27999
Schwaebisch-Hall	82548	6,9	40,3	11,1	9,5	29,9	32,3	6,1	34,0	27431
Stuttgart	510614	3,4	38,1	6,1	8,5	27,5	40,2	6,4	57,3	34773
Tauberbischofsheim	79169	4,1	41,7	11,2	8,9	27,6	30,8	9,4	30,9	26821
Ulm	109367	- 1,6	40,2	9,7	10,2	25,8	37,8	5,7	41,2	29555
Villingen-Schwenningen	78055	- 4,1	43,3	9,0	9,2	34,0	28,3	5,0	39,5	28956
Waiblingen	120016	11,1	40,9	7,8	10,6	31,9	29,9	3,1	32,9	30407
Baden-Wuerttemberg	3566482	2,4	40,7	8,7	9,4	29,2	35,9	5,9	37,6	30161
Ansbach	83145	3,6	45,1	13,6	10,4	30,0	29,3	6,5	29,2	23657
Aschaffenburg	112457	1,0	40,3	12,8	8,3	29,1	29,2	4,3	34,1	27554
Bamberg	85315	2,0	41,6	12,7	8,1	28,2	33,4	5,7	29,1	25809
Bayreuth	82380	- 1,2	42,8	12,0	10,8	25,9	35,6	7,6	33,4	25617
Coburg	105632	- 1,6	44,6	11,2	9,7	34,1	28,0	3,6	38,9	25207
Hof	98127	- 4,6	44,8	10,9	10,2	34,0	28,7	3,9	37,1	24792
Nuernberg	480864	0,6	42,1	9,0	9,5	27,4	41,8	5,5	43,5	30119
Regensburg	143319	5,0	40,7	13,3	8,8	27,2	42,5	7,1	31,3	26660
Schwendorf	113167	9,5	38,9	15,4	6,6	29,2	28,7	7,4	28,6	24227
Schweinfurt	135520	2,3	36,4	12,1	7,3	27,9	31,6	7,4	32,2	26992
Weiden	63684	0,0	40,4	13,3	7,3	31,9	30,1	9,1	32,0	24362
Weissenburg	44300	5,4	42,1	13,2	9,2	31,4	28,8	7,2	27,0	24422
Wuerzburg	152425	4,9	40,8	11,6	9,3	22,4	44,5	8,2	31,9	27451
Nordbayern	1700335	1,5	41,5	11,6	9,0	28,4	35,9	6,2	34,6	27044
Augsburg	194377	2,1	41,5	11,0	9,3	27,8	38,3	5,7	35,4	28713
Deggendorf	86827	2,7	40,2	15,2	6,7	28,7	33,3	7,0	28,3	23957
Donauwoerth	60499	6,2	39,6	14,5	7,5	28,4	30,1	4,5	30,3	25610
Freising	57053	10,9	40,8	12,2	9,5	27,4	38,2	9,1	26,4	27561
Ingolstadt	120156	8,7	36,0	13,3	6,1	29,9	27,5	6,2	33,1	29199
Kempten	140152	4,9	44,6	12,9	10,4	26,7	39,4	5,5	33,1	25233
Landshut	93731	10,9	38,0	13,6	6,7	27,3	27,1	6,0	34,9	27999
Hemmingen	133600	2,3	39,8	12,7	8,7	27,8	33,9	5,3	32,4	27238
Muenchen	869118	3,6	42,7	6,9	8,9	24,9	53,1	5,1	42,1	33606
Passau	92605	5,7	41,3	15,0	5,7	33,4	34,5	5,6	31,6	24533
Pfarrkirchen	88695	7,6	38,6	14,6	6,4	27,2	29,4	3,9	30,1	26299
Rosenheim	125756	6,6	45,7	12,8	9,4	25,8	44,4	5,2	28,6	25582
Traunstein	76129	4,7	44,2	13,4	8,4	25,2	42,7	6,4	31,3	24903
Weilheim	76858	5,7	43,8	12,7	9,1	25,9	42,0	9,7	27,2	25147
Suedbayern	2215556	4,7	41,8	10,7	8,5	26,7	42,5	5,7	34,9	29309
Berlin	741322	0,8	46,6	5,7	12,9	37,4	50,0	10,2	39,2	28955
Bundesgebiet	21196319	- 0,2	39,7	9,0	9,3	27,3	41,5	6,8	34,0	29809

Spalte 4: Anteil der Jugendlichen unter 20 Jahren an den beschäftigten Arbeitnehmern insgesamt in % (September 1986)

Spalte 5: Anteil der teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer insgesamt in % (September 1986)

Spalte 6: Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung (ohne Anzubis; einschl. derer, deren Ausbildung unbekannt ist) an den beschäftigten Arbeitnehmern insgesamt in % (Juni 1986)

Spalte 7: Anteil der bei den „Dienstleistungen“ (Wirtschaftszweig-Nr. 62-86) Beschäftigten, an den beschäftigten Arbeitnehmern insgesamt in % (September 1986)

Spalte 8: Anteil der bei den Gebietskörperschaften und im Sozialversicherungssystem Beschäftigten (Wirtschaftszweig-Nr. 91-94) an den beschäftigten Arbeitnehmern insgesamt in % (September 1986)

Spalte 9: Anteil der beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt an der Bevölkerung insgesamt in % (Juni 1986)

Spalte 10: Durchschnittliche Bruttojahreslöhne 1984 pro Kopf in DM *) Spalte 2: wegen Gebietsstandsänderung überhöht

Tabelle 5: Regionale Arbeitsmarktindikatoren, Arbeitslosigkeit

Arbeitsamtsbezirke Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeits- losen- quote 1987	Ent- wick- lung der Arbeits- losigkeit 1982-1987	Dauer der Arbeits- losig- keit 1987	Laufzeit der Offenen Stellen 1987	Frauen- arbeits- losig- keit 1987	Jugend- arbeits- losig- keit 1987
	in %		in Wochen		in %	
	1	2	3	4	5	6
Bad Oldesloe	8,0	25,0	23,1	5,3	10,7	6,5
Elmshorn	10,3	25,0	28,1	4,5	13,3	7,5
Flensburg	15,0	15,0	31,9	2,9	13,7	8,6
Hamburg	13,6	88,4	47,1	4,8	11,9	11,7
Heide	16,1	21,6	24,8	2,7	14,6	8,0
Kiel	12,7	29,0	35,6	4,0	12,9	9,4
Luebeck	13,4	23,7	29,9	4,1	11,9	8,8
Neumuenster	13,0	12,7	30,3	2,8	14,0	8,5
Schleswig-Holstein-Hamburg	11,8	45,9	36,0	4,2	12,4	9,5
Braunschweig	12,5	18,9	35,3	4,2	15,0	7,8
Bremen	15,1	42,8	39,9	4,0	14,2	9,8
Bremerhaven	15,7	44,5	38,9	4,1	15,7	13,6
Celle	10,7	12,0	26,7	3,6	14,3	7,8
Emden	18,5	30,2	32,5	3,7	17,5	10,9
Goslar	11,0	17,0	27,9	6,1	12,7	7,4
Goettingen	13,4	23,3	32,6	3,8	14,9	8,3
Hamel	12,1	11,8	30,6	4,2	14,3	7,9
Hannover	13,3	43,9	45,3	6,9	11,8	7,9
Helmstedt	8,5	12,9	31,2	5,8	12,9	7,0
Hildesheim	11,3	15,5	31,6	4,1	13,5	7,7
Leer	21,3	21,6	33,6	4,9	21,8	9,8
Lueneburg	11,4	31,4	28,6	4,3	16,6	8,9
Nienburg	10,6	8,4	25,8	4,8	13,9	6,6
Nordhorn	13,1	13,5	26,5	4,7	14,6	6,4
Oldenburg	14,8	31,3	35,0	4,8	15,1	8,5
Osnabrueck	11,9	33,3	34,9	4,9	12,5	5,6
Stade	12,2	15,3	26,6	3,3	13,6	7,7
Uelzen	13,7	20,9	27,5	3,7	14,2	7,0
Vechta	17,8	28,0	27,5	4,7	15,3	8,3
Verden	11,1	15,0	30,1	3,9	14,5	6,8
Wilhelmshaven	15,0	20,0	36,4	3,1	18,2	9,6
Niedersachsen-Bremen	11,8	25,6	33,2	4,6	14,3	8,1
Aachen	11,4	8,3	35,9	3,4	13,8	8,4
Ahlen	11,2	19,6	34,9	3,5	15,7	5,9
Bergisch-Gladbach	9,6	25,3	36,7	3,9	13,0	5,8
Bielefeld	10,6	20,1	36,3	3,9	11,6	6,0
Bochum	16,2	47,8	48,6	3,2	17,2	11,6
Bonn	8,5	52,7	33,1	4,4	10,1	7,2
Bruehl	9,5	23,5	32,6	3,0	17,1	9,9
Coesfeld	12,7	25,2	33,0	3,6	16,1	5,3
Detmold	11,2	8,5	31,2	4,2	13,1	7,0
Dortmund	17,1	36,2	51,2	3,6	16,8	10,2
Dueren	9,9	2,8	33,7	3,5	14,2	8,6
Duesseldorf	11,4	51,0	41,8	5,7	9,6	7,9
Duisburg	16,3	42,3	47,9	4,9	17,4	11,9
Essen	15,4	53,0	51,3	2,8	14,2	10,5
Gelsenkirchen	16,2	42,7	45,6	2,5	18,6	10,6
Hagen	12,3	29,0	43,5	4,3	14,9	9,8
Hamm	13,3	36,6	24,5	4,4	18,0	8,9
Herford	9,6	3,5	28,7	3,8	10,7	5,5
Iserlohn	9,6	- 3,5	31,5	4,7	1,4	7,0
Koeln	14,7	35,0	48,5	5,0	12,8	12,8
Krefeld	12,2	19,0	41,1	4,0	13,8	10,1
Meschede-Brilon	10,4	10,7	29,0	4,0	12,0	5,1
Moenchengladbach	9,7	11,5	34,8	3,0	13,7	8,1
Muenster	12,2	58,7	36,9	3,0	10,0	5,4
Oberhausen	15,3	69,9	47,9	5,1	16,2	10,0
Paderborn	12,4	23,0	32,1	4,0	13,3	6,8
Recklinghausen	14,0	47,3	44,2	3,7	19,2	8,8
Rheine	12,0	18,7	32,1	4,1	15,8	5,6
Siegen	9,6	17,0	33,4	4,0	11,5	5,1
Soest	11,3	22,1	33,5	5,3	13,0	7,2
Solingen	9,4	21,8	33,2	4,6	11,6	7,2
Wesel	12,9	45,1	38,6	4,0	17,4	7,9
Wuppertal	9,5	10,0	37,6	4,5	11,2	7,8
Nordrhein-Westfalen	11,0	30,0	38,8	4,0	13,7	8,3

Arbeitsamtsbezirke Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeits- losen- quote 1987	Ent- wicklung der Arbeits- losigkeit 1982-1987	Dauer der Arbeits- losigkeit 1987	Laufzeit der Offenen Stellen 1987	Frauen- arbeits- losig- keit 1987	Jugend- arbeits- losig- keit 1987
	in %		in Wochen		in %	
	1	2	3	4	5	6
Bad Hersfeld	8,7	- 9,5	25,0	3,0	12,5	5,3
Darmstadt	6,2	14,6	30,0	6,7	9,0	5,0
Frankfurt	6,8	33,7	31,4	7,0	5,8	4,6
Fulda	7,7	-12,3	23,1	3,0	9,7	4,0
Giessen	8,0	6,7	27,2	4,9	10,5	5,9
Hanau	5,9	- 7,3	21,5	5,8	9,3	4,9
Kassel	10,9	10,3	32,5	3,6	13,5	8,1
Korbach	9,6	12,4	26,3	4,2	10,2	5,3
Limburg	7,0	6,4	21,5	6,2	9,8	4,7
Marburg	8,8	13,7	25,4	2,9	9,4	5,3
Offenbach	6,8	9,4	27,4	4,2	10,1	5,2
Wetzlar	7,3	- 9,4	26,1	4,3	11,0	5,1
Wiesbaden	6,9	26,8	29,3	4,4	8,0	4,7
Hessen	6,7	12,0	28,3	5,2	8,8	5,3
Bad Kreuznach	10,7	10,6	26,9	4,4	11,8	7,4
Kaiserslautern	10,2	20,4	30,3	3,3	13,1	8,7
Koblenz	9,6	25,8	26,0	4,1	9,3	6,6
Landau	7,7	- 1,1	24,5	4,2	6,7	6,2
Ludwigshafen	8,2	27,0	30,4	4,9	8,9	6,3
Mainz	7,9	22,1	29,3	5,5	25,2	6,7
Mayen	12,2	15,3	25,8	4,6	11,7	7,6
Montabaur	7,7	1,8	21,8	4,6	9,8	5,8
Neunkirchen	13,9	30,1	36,9	3,9	12,3	9,5
Neuwied	9,4	0,5	25,8	4,9	11,9	5,4
Pirmasens	11,5	32,2	28,5	4,1	13,3	8,6
Saarbruecken	16,1	35,0	40,8	4,3	13,5	7,1
Saarlouis	15,6	48,4	35,7	2,7	16,9	11,1
Trier	12,8	18,9	28,8	3,9	12,3	7,2
Rheinland-Pfalz-Saar Land	9,2	22,0	30,0	4,3	12,0	7,3
Aalen	5,6	- 0,4	24,6	8,4	7,5	4,2
Balingen	4,5	-19,5	20,2	4,2	4,9	3,1
Freiburg	7,9	33,7	27,5	5,4	8,3	4,8
Goepfingen	3,6	0,0	20,6	8,9	5,3	3,1
Heidelberg	6,9	12,5	29,2	5,8	8,3	4,7
Heilbronn	5,4	- 8,3	22,7	7,2	6,4	4,0
Karlsruhe	6,4	9,9	24,6	4,9	7,4	4,4
Konstanz	5,9	11,4	22,8	5,7	7,5	4,1
Loerrach	4,9	14,1	21,5	7,8	6,5	4,0
Ludwigsburg	4,4	10,6	23,5	8,5	7,2	4,8
Mannheim	7,8	36,9	30,9	5,9	8,8	6,4
Nagold	4,2	1,0	15,0	5,4	5,2	2,5
Offenburg	6,1	7,4	24,2	6,2	6,4	3,9
Pforzheim	5,0	- 3,9	22,0	6,4	6,1	4,2
Rastatt	5,9	9,5	12,7	6,8	7,0	4,4
Ravensburg	5,4	10,7	19,8	4,9	5,6	3,1
Reutlingen	4,9	3,7	21,9	6,4	6,1	3,2
Rottweil	5,0	- 3,6	21,2	5,5	6,5	3,4
Schwaebisch-Hall	4,8	-10,1	16,5	5,5	3,5	2,5
Stuttgart	4,6	23,5	23,9	8,2	21,1	2,9
Tauberbischofsheim	5,3	- 6,8	18,1	4,6	1,0	3,0
Ulm	6,6	7,6	27,2	5,1	8,7	3,5
Villingen-Schwenningen	6,1	- 4,0	24,9	7,3	5,7	3,5
Waiblingen	3,9	0,1	21,0	9,4	7,8	3,7
Baden-Wuerttemberg	5,1	8,8	22,9	6,6	6,4	3,8
Ansbach	6,8	-11,1	17,1	4,7	6,3	3,3
Aschaffenburg	6,1	-17,0	20,4	5,8	8,2	3,3
Bamberg	7,7	-18,6	21,1	3,6	9,6	4,6
Bayreuth	9,3	- 9,0	24,7	2,5	10,0	4,5
Coburg	6,0	-40,0	18,5	3,7	5,9	2,6
Hof	9,3	- 3,7	25,9	3,2	10,4	4,5
Nuernberg	7,7	- 3,0	27,4	6,3	8,1	3,8
Regensburg	9,7	- 2,1	25,4	3,4	11,0	3,9
Schwandorf	13,2	- 2,0	24,5	4,0	12,7	5,1
Schweinfurt	9,1	-12,3	26,3	4,7	11,3	5,0
Weiden	10,3	- 3,3	21,7	4,4	11,3	5,2
Weissenburg	7,6	-18,5	19,9	4,5	9,7	3,7
Wuerzburg	7,9	8,6	24,7	4,3	8,5	3,9
Nordbayern	7,3	- 8,1	24,0	4,5	9,2	4,1

Arbeitsamtsbezirke Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeitslosenquote 1987	Entwicklung der Arbeitslosigkeit 1982-1987	Dauer der Arbeitslosigkeit 1987	Laufzeit der Offenen Stellen 1987	Frauenarbeitslosigkeit 1987	Jugendarbeitslosigkeit 1987
	in %		in Wochen		in %	
	1	2	3	4	5	6
Augsburg	6,4	- 2,8	23,5	5,1	8,4	3,9
Deggendorf	12,6	- 6,8	22,2	5,0	11,4	5,3
Donauwoerth	6,4	3,3	19,2	5,8	6,8	2,9
Freising	5,3	- 6,5	16,4	5,4	7,7	3,0
Ingolstadt	7,5	-12,6	23,8	4,7	10,1	2,9
Kempten	6,3	14,3	17,3	5,8	6,2	3,5
Landshut	6,7	9,6	16,5	5,6	6,6	2,7
Memmingen	7,2	14,8	23,1	3,3	8,5	4,6
Muenchen	6,1	28,2	27,7	6,0	6,7	2,4
Passau	13,1	- 8,9	19,3	5,3	10,1	5,4
Pfarrkirchen	9,7	11,9	23,0	5,6	10,4	4,2
Rosenheim	7,0	11,4	20,9	4,9	7,6	3,2
Traunstein	7,8	7,6	15,2	5,2	7,4	3,5
Weilheim	6,2	5,6	17,0	4,8	7,5	3,1
Suedbayern	6,1	9,6	22,2	5,3	7,7	3,4
Berlin	10,5	30,4	32,2	5,0	10,2	8,7
Bundesgebiet	8,9	21,6	31,1	4,9	10,8	6,3

Spalte 1: Arbeitslosenquote 1987 (JD)

Spalte 2: Entwicklung der Arbeitslosigkeit 1982-1987 (JD) in %

Spalte 3: Dauer der Arbeitslosigkeit 1987 (in Wochen);

Rechenmodus: Bestand an Arbeitslosen 1987 (JD) x 52 / Zugang an Arbeitslosen (Jahressumme 1987)

Spalte 4: Laufzeit der Offenen Stellen 1987 (in Wochen);

Rechenmodus: Bestand an Offenen Stellen 1987 (JD) x 52 / Zugang an Offenen Stellen (Jahressumme 1987)

Spalte 5: Frauenarbeitslosenquote 1987 (JD);

Rechenmodus: Arbeitslose Frauen 1987 (JD) / Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen (September 1986) + arbeitslose Frauen 1987 (JD)

Spalte 6: Jugendarbeitslosenquote 1987 (JD);

Rechenmodus: Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren 1987 (JD) / Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Jugendliche unter 20 Jahren (September 1986) + arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren 1987 (JD)

1.3 Arbeitslosigkeit

Wegen des gleichzeitigen Anstiegs des Erwerbspersonenpotentials haben die Beschäftigungszuwächse nicht zu einem nachhaltigen Abbau der Arbeitslosigkeit geführt. Trotz des verstärkten Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Fördermaßnahmen (aber auch durch Entlastungen über die Förderung vorzeitigen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben) verharrt die Zahl der registrierten Arbeitslosen seit Jahren auf nahezu unverändert hohem Niveau.⁴⁾

Die relativ günstige Entwicklung im Verlaufe des Jahres 1986, in der sich allerdings auch gesetzliche Änderungen wie beispielsweise die Regelung nach § 105 c AFG sowie die Verlängerung des Erziehungsgeldes niederschlugen, kam zum Jahresende zum Stillstand. 1987 mußte wieder ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen hingenommen werden; zum Jahreswechsel liegen die Werte wieder um 90 000 über denen des Vorjahres. Allerdings ist die Zahl der Kurzarbeiter niedriger als im Jahr zuvor, und der Bestand an offenen Stellen hat sich weiterhin als Folge verlängerter Laufzeiten etwas erhöht. Die Dauer der Arbeitslosigkeit nahm leicht zu.

⁴⁾ Der Entlastungseffekt dieser Maßnahmen wurde auf ca. - 360 Tsd. geschätzt (im Jahresdurchschnitt, ohne Kurzarbeit); auf der „Gegenseite“ sind neben dem erwähnten Potentialanstieg und „Puffereffekte“ bei der stillen Reserve zu berücksichtigen. Vgl. hierzu Autorengemeinschaft, a.a.O., in: MittAB 3/1987.

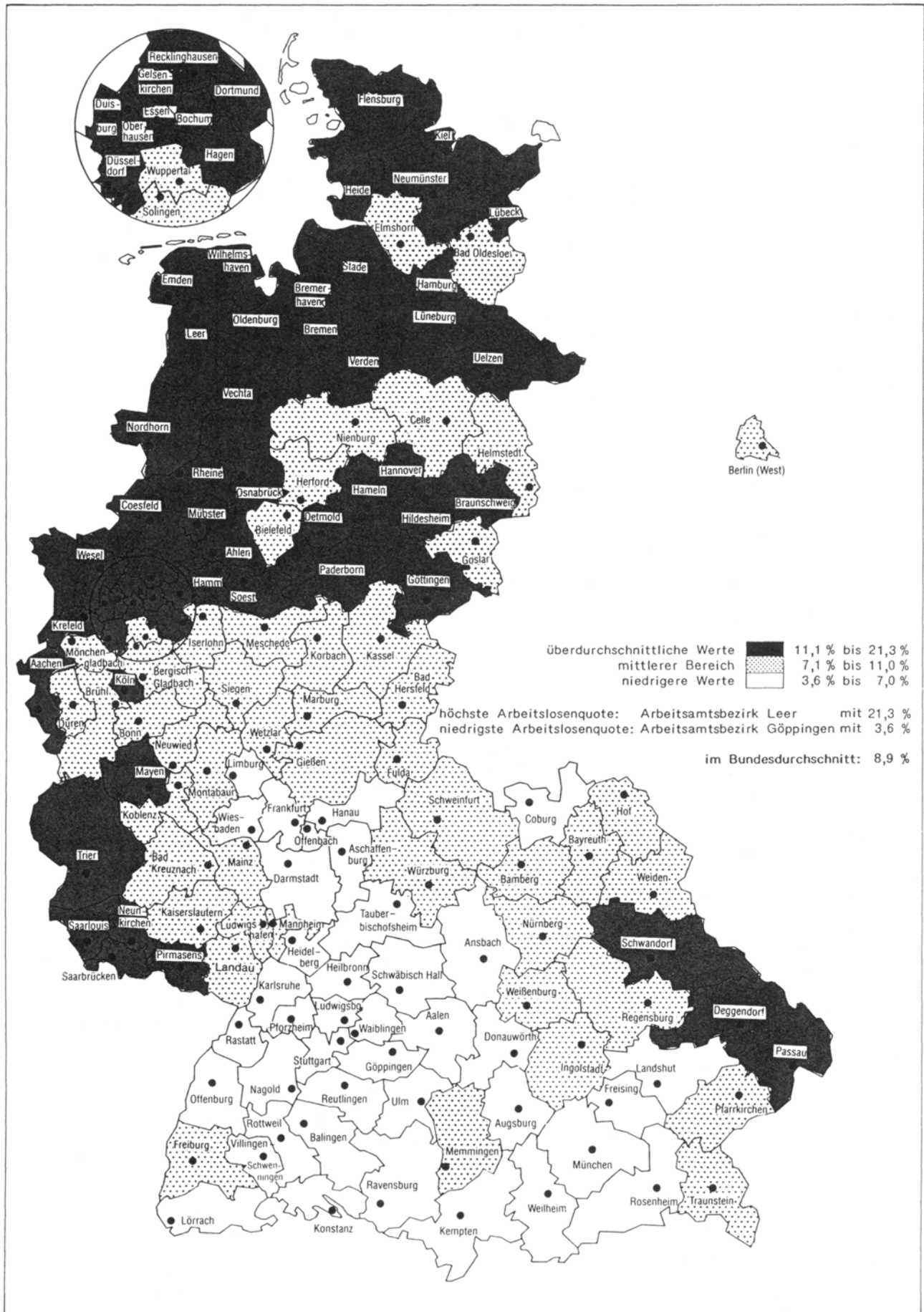
Insgesamt drängt sich also das Bild eines eher stationären Prozesses auf, bei dem die Abgangsstruktur der der Zugänge ähnlich ist. Dennoch sind natürlich weder Beschäftigung noch Arbeitslosigkeit „feste Blöcke“. So finden innerhalb eines Jahres mehr als 3½ Mio. zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel statt, scheiden ebenfalls 3½ Mio. Personen aus Arbeitslosigkeit aus, können z. B. auch mehr als 2 Mio. Vermittlungen innerhalb eines Jahres getätigt werden.

Unser Hauptaugenmerk aber gilt den regionalen Strukturen. Hier zeigt der Blick auf die „Karte mit den regionalen Arbeitslosenquoten“ (vgl. Schaubild 2) die äußerst ungleiche Verteilung der Unterbeschäftigung und die Ballung von Regionen mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit im Osten Bayerns, in Rheinland-Pfalz/Saarland, insbesondere aber in Nordrhein-Westfalen und nördlichen Teilregionen.

Obwohl der Einsatz der AFG-Instrumente zur Entlastung des Arbeitsmarktes in der Regel auch regional gezielt erfolgt, und obwohl in einigen dieser Regionen auch unbestreitbare Beschäftigungszuwächse vorzuweisen sind, ändert sich dieses Bild im Zeitablauf kaum.

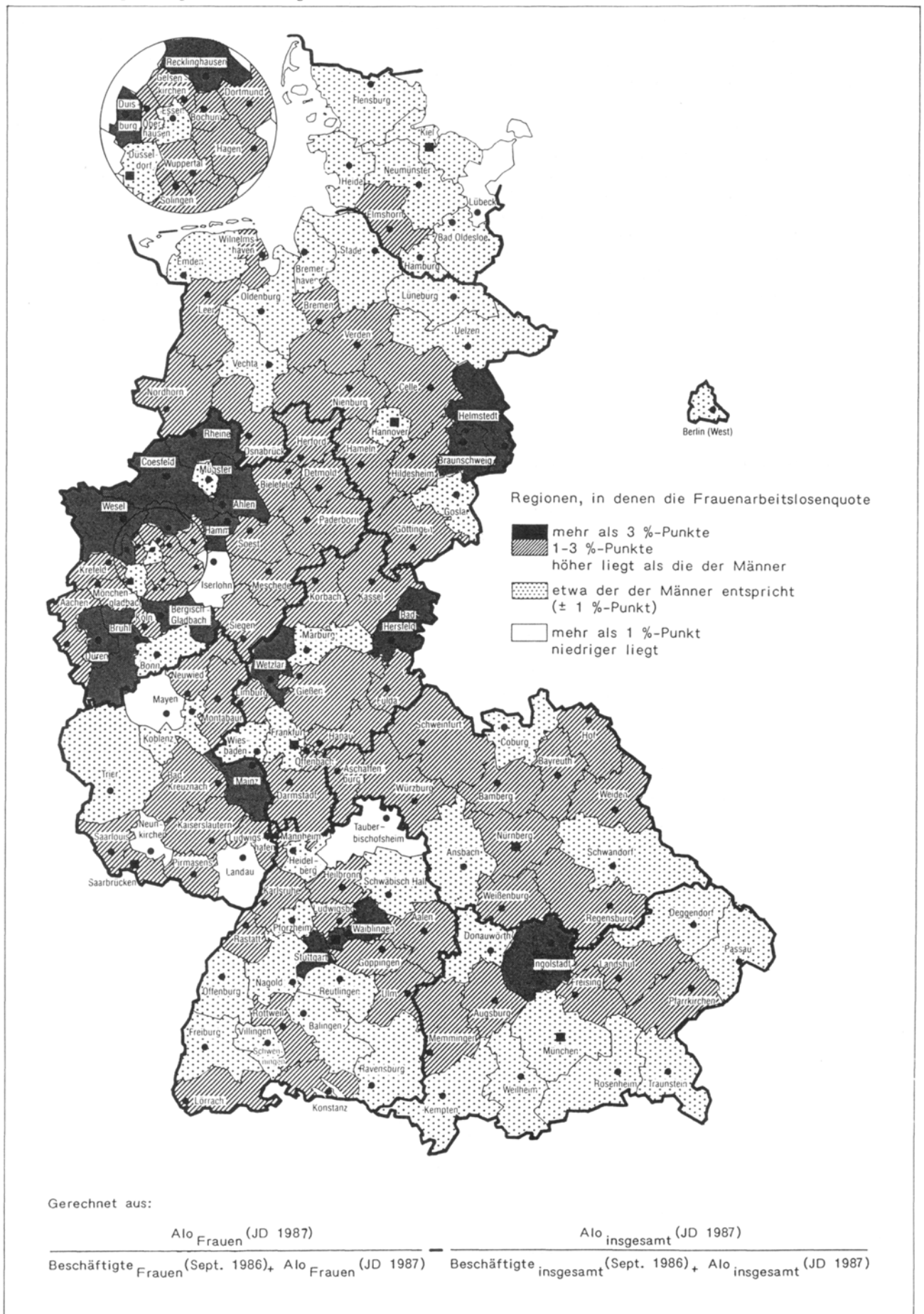
Nach wie vor hat der Arbeitsamtsbezirk Leer im Jahresdurchschnitt 1987 eine Arbeitslosenquote von 21,3%. Aber auch eine Vielzahl anderer Teilregionen ist durch ein erschreckend hohes Ausmaß von Unterbeschäftigungen gezeichnet, z. B. Emden, Heide, Wilhelmshaven, Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen,

Schaubild 2: Ungleiche Verteilung der Arbeitslosigkeit: die höchsten, mittleren und niedrigsten Arbeitslosenquoten nach Arbeitsamtsbezirken 1987 (Jahresdurchschnitt)



Quelle: IAB-VII/6-Regfo

Schaubild 3: In nahezu allen Regionen tragen die Frauen die Hauptlast der Arbeitslosigkeit (Abweichung der Frauenarbeitslosenquote von der Arbeitslosenquote insgesamt in den Regionen – 1987)



Quelle: IAB-VII/6-Regfo

Oberhausen, Saarbrücken, Saarlouis, Schwandorf, Passau und Deggendorf. Wie weit die Spannweite dieser regionalen Diskrepanzen reicht, sei mit dem Hinweis auf Göppingen veranschaulicht, dessen Arbeitslosenquote „nur“ bei 3,6% liegt. Der Variationskoeffizient für die regionale Verteilung lag 1987 bei 36% (zum Vergleich: 1984 = 31%, 1979 = 38%). Die Tabelle 5 enthält die entsprechenden Daten zu allen Arbeitsamtsbezirken.

So zeigt z. B. eine entsprechende Berechnung der Frauenarbeitslosenquote, daß die Frauen in vielen Regionen die Hauptlast der Arbeitslosigkeit tragen (vgl. Schaubild 3). Trotz beobachtbarer Zuwächse in der Frauenbeschäftigung insgesamt, der Teilzeitbeschäftigung im besonderen, liegt die Frauenarbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 1987 mit 10,8% doch deutlich über der Gesamtquote von 9,5%. Dies liegt vor allem an dem starken Potentialzuwachs. Dabei sollte nicht außer acht gelassen werden, daß es nach

wie vor ein erhebliches Regionalgefälle in der durchschnittlichen Frauenerwerbsbeteiligung gibt; die Frauenerwerbsquote streut in der Extremen zwischen 35% in Montanregionen und über 70% in baden-württembergischen oder bayerischen Teilregionen (in Ballungsgebieten ist sie in der Regel höher). „Traditionsgeprägt“ war die Frauenerwerbsbeteiligung bisher vor allem in jenen Regionen wesentlich niedriger, wo die Männer bisher oder in der Vergangenheit relativ gut verdienten. Neben dem allgemeinen Trend zur höheren Erwerbsbeteiligung zwingen die schlechteren Arbeitsmarktbedingungen in den Krisenregionen (den früheren Trägern des Wirtschaftswachstums) mit ihren Rückschlägen auf das verfügbare Haushaltseinkommen wohl viele Frauen zusätzlich auf den Arbeitsmarkt, wo sie ebenfalls sehr ungünstige Eingliederungschancen vorfinden.

Erheblich sind auch die Unterschiede in den regionalen Arbeitsmarktchancen für Jugendliche: Die Jugendar-

Tabelle 6: Entwicklung von Arbeitslosigkeit – Arbeitslosenquoten – Beschäftigung in den Ämtern des Zonenrandgebietes 1980/1986

Arbeitsamtsbezirke	Arbeitslosigkeit			Arbeitslosenquoten			Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer		
	1980	1986	Veränderung in % +/-	1980	1986	Veränderung in % +/-	September		Veränderung in % +/-
							1980	1986	
vollständig zum Zonenrandgebiet gehörend									
Bad Oldesloe	3 044	10 193	+ 234,9	2,6	8,4	+ 223,1	79 970	83 541	+ 4,5
Kiel	7 878	21 349	+ 171,0	4,6	12,5	+ 171,7	148 114	145 575	- 1,7
Lübeck	6 936	20 193	+ 191,1	4,6	13,5	+ 193,5	132 893	126 605	- 4,7
Neumünster	5 691	17 278	+ 203,6	4,6	13,8	+ 200,0	106 389	105 564	- 0,8
Helmstedt	5 620	12 467	+ 121,8	4,3	9,6	+ 123,3	126 512	131 346	+ 3,8
Fulda	2 316	4 939	+ 113,3	3,7	8,0	+ 116,2	56 539	58 877	+ 4,1
Coburg	3 344	7 599	+ 127,2	3,2	7,4	+ 131,3	107 349	105 632	- 1,6
Hof	4 470	10 120	+ 126,4	4,1	9,8	+ 139,0	102 897	98 127	- 4,6
Gesamt	39 299	104 138	+ 165,0	4,1	10,8	+ 163,4	860 663	855 267	- 0,6
teilweise zum Zonenrandgebiet gehörend									
Elmshorn	6 131	18 262	+ 197,9	3,7	10,9	+ 194,6	126 652	127 656	+ 0,8
Flensburg	7 378	20 520	+ 178,1	5,7	15,7	+ 175,4	114 048	113 201	- 0,7
Braunschweig	12 063	23 978	+ 98,8	6,0	12,4	+ 106,7	185 131	176 847	- 4,5
Goslar	3 422	7 756	+ 126,7	4,6	10,9	+ 137,0	59 436	57 189	- 3,8
Göttingen	8 505	21 721	+ 155,4	5,2	13,2	+ 153,8	146 109	142 974	- 2,1
Lüneburg	4 153	13 135	+ 216,3	3,9	11,7	+ 200,0	68 355	68 162	- 0,3
Uelzen	3 639	9 289	+ 155,3	5,5	14,0	+ 154,5	55 078	54 156	- 1,7
Bad Hersfeld	2 086	5 736	+ 175,0	3,3	9,1	+ 175,8	57 019	56 273	- 1,3
Gießen	5 800	14 777	+ 154,8	3,2	8,0	+ 150,0	154 728	156 936	+ 1,4
Hanau	3 725	8 623	+ 131,5	2,7	6,2	+ 129,6	107 715	109 412	+ 1,6
Kassel	8 700	23 902	+ 174,7	4,1	11,5	+ 180,5	191 844	189 007	- 1,5
Bamberg	4 193	7 925	+ 89,0	4,4	8,2	+ 86,4	83 656	85 315	+ 2,0
Bayreuth	4 138	8 622	+ 108,4	4,8	10,0	+ 108,3	83 418	82 380	- 1,2
Schwandorf	8 916	16 300	+ 82,8	7,4	13,6	+ 83,8	108 388	113 167	+ 4,4
Schweinfurt	7 712	12 687	+ 64,5	5,7	9,4	+ 64,9	132 429	135 520	+ 2,3
Weiden	3 723	6 985	+ 87,6	5,6	10,8	+ 92,9	63 700	63 684	- 0,0
Deggendorf	6 386	11 746	+ 83,9	7,1	13,6	+ 91,5	84 554	86 827	+ 2,7
Passau	6 779	11 467	+ 69,2	8,3	13,6	+ 63,9	87 602	92 605	+ 5,7
Gesamt	107 449	243 431	+ 126,6	4,9	11,2	+ 128,6	1 909 862	1 911 311	+ 0,1
Zonenrandgebiet insgesamt*	146 748	347 569	+ 136,8	4,7	11,1	+ 136,2	2 770 525	2 766 578	- 0,1
Bundesgebiet	888 900	2 228 004	+ 150,6	3,8	9,0	+ 136,8	21 247 359	21 196 319	- 0,2

* Summe der o. a. Arbeitsamtsbezirke

beitslosenquote streut zwischen 13,6% in Bremerhaven (ähnlich hohe Werte findet man auch in Hamburg, Bochum, Köln, Trier und Saarlouis) und 2,4% in München (vgl. hierzu ebenfalls Tabelle 5).

Da mit dem Niveau der Arbeitslosigkeit auch deren Dauer korrespondiert, kann es nicht verwundern, daß sich auch bei diesem Indikator erhebliche regionale Unterschiede zeigen lassen. So ist die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeitsperioden in Hamburg mit 47 Wochen oder in Dortmund, Duisburg, Essen mit etwa 50 Wochen nahezu dreimal so lang wie in Nagold, Schwäbisch-Hall, Ansbach oder Kempten. Umgekehrt ist die Laufzeit der offenen Stellen in jenen Regionen besonders niedrig, in denen das Arbeitslosigkeitsniveau besonders hoch und die Akzeptanz dieser Angebote besonders ausgeprägt ist. So beträgt die durchschnittliche Laufzeit einer dem Arbeitsamt gemeldeten offenen Stelle in Gelsenkirchen oder in Heide etwa 2½ Wochen; in Arbeitsmarktregionen mit einer besseren Auslastung, wie z. B. in Waiblingen, liegt sie bei etwa 9 Wochen.⁵⁾

Die besondere Arbeitsmarktsituation im Zonenrandgebiet und ihre Entwicklung von 1980 bis 1986 ist in Tabelle 6 dargestellt.

2. Ausblick: Prognose der regionalen Arbeitslosigkeit 1988

Nicht zuletzt wegen der erheblichen Wertverluste und des Dollarverfalls seit dem 19. Oktober 1987 waren die Erwartungen zum Jahreswechsel von großer Unsicherheit geprägt. Da sich der Dollarkurs mittlerweile wieder etwas stabilisiert hat und die positiven Rückwirkungen auf die amerikanische Leistungs- und schließlich auch Zahlenbilanz absehbar sind, konzentrieren sich die Wachstumserwartungen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute auf Werte zwischen + 1 und + 2% (in realen Größen). Diesem verhaltenen Muster entsprechend folgt die Projektion regionaler Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquoten einer mittleren Variante von 1,5% des realen Inlandproduktes.⁶⁾ Bei einem relativ gedämpften Produktivitätswachstum von + 1,7% ergibt sich hieraus eine weitere Abnahme des Arbeitsvolumens um — 0,2%.

Da die „Potentialwelle“ noch keineswegs „abgelaufen“ ist, kommt es auch im Jahr 1988 zu einem weiteren Anstieg des Erwerbpersonspotentials um 120 000 Personen gegenüber dem Vorjahr. Bei einem gleichzeitigen Rückgang der Arbeitszeit der Erwerbstätigen um — 0,3% resultiert daraus eine relativ bescheidene Zunahme der Erwerbstätigenzahl insgesamt um 0,1% oder ca. 35 000. Zwangsläufig folgt hieraus eine Zunahme des Jahresdurchschnittsbestandes an registrierten Arbeitslosen um ca. 60 000 (und einer entsprechenden Zunahme der stillen Reserve um ca. 25 000 im Jahresdurchschnitt). Bei der regionalen „Verteilung“ der Arbeitslosigkeit ist zu berücksichtigen, daß sich hier in doch relativ kurzer Sicht erhebliche Ungleichgewichte in den Regionen entwickelt haben (vgl. Tabelle 7).

⁵⁾ Diese Indikatoren sind mit einer Näherungsformel gerechnet, die eine gleitende Aktualisierung erlaubt, dabei aber eine leichte Abweichung von korrekten Berechnungsmethoden zur abgeschlossenen Dauer enthält. Vgl. hierzu MatAB S 13/1987.

⁶⁾ Vgl. zu den entsprechenden Projektionsvarianten: Autorengemeinschaft, in: MittAB 3/1987.

Tabelle 7: Regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit; Regionsanteile der Bundesländer und Landesarbeitsamtsbezirke 1980, 1985 und 1988*) in %

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	Regionsanteile (in %)		
	1980	1985	1988
Schleswig-Holstein	4,4	5,1	4,8
Hamburg	2,6	3,9	4,5
Schleswig-Holstein-Hamburg	7,0	9,0	9,3
Niedersachsen	13,7	15,0	14,3
Bremen	1,7	1,7	2,0
Niedersachsen-Bremen	15,4	16,7	16,3
Nordrhein-Westfalen	32,8	31,8	33,5
Hessen	6,9	7,1	6,8
Rheinland-Pfalz	5,6	5,4	5,2
Saarland	2,7	2,3	2,4
Rheinland-Pfalz-Saarland	8,3	7,7	7,6
Baden-Württemberg	9,1	9,1	8,8
Nordbayern	8,3	7,2	6,3
Südbayern	8,3	7,8	7,2
Bayern	16,6	15,0	13,5
Berlin (West)	3,8	3,5	4,1
Bundesgebiet	100	100	100

*) 1988 geschätzt

Tabelle 8: Regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit; Arbeitslose, Regionsanteile und Arbeitslosenquoten 1988 nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken*)

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	1988		
	Arbeitslose (in 1000)	Regionsanteile (in %)	Arbeitslosenquoten
Schleswig-Holstein	110,8	4,8	10,2
Hamburg	103,3	4,5	13,9
Schleswig-Holstein-Hamburg	214,1	9,3	11,7
Niedersachsen	327,5	14,3	11,5
Bremen	45,9	2,0	16,1
Niedersachsen-Bremen	373,4	16,3	11,9
Nordrhein-Westfalen	767,2	33,5	11,3
Hessen	155,8	6,8	6,6
Rheinland-Pfalz	119,1	5,2	8,2
Saarland	55,1	2,4	13,3
Rheinland-Pfalz-Saarland	174,2	7,6	9,4
Baden-Württemberg	201,6	8,8	5,1
Nordbayern	144,4	6,3	7,1
Südbayern	165,1	7,2	6,1
Bayern	309,5	13,5	6,5
Berlin (West)	94,2	4,1	10,9
Bundesgebiet	2 290,0	100	9,0

*) geschätzt
entspricht einer mittleren „Prognosevariante“ bei einem
Wirtschaftswachstum von + 1,5%
Produktivitätswachstum von + 1,7%
Arbeitsvolumen von — 0,2%
Erwerbstätigenzugang von + 0,1%
Arbeitszeitrückgang je ET von — 0,3%

Die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation wird dabei vor allem weiterhin jene Regionen besonders treffen, in denen bisher schon das Niveau der Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch war (hier sind es vor allem die nach wie vor ungelösten Strukturprobleme in jeden Teilregionen, in denen sich ein Konglomerat aus Branchenkrisen und Standortnachteilen herausgebildet hat).

Die entsprechenden Projektionswerte für die jahresdurchschnittlichen Zahlen an registrierten Arbeitslosen für die einzelnen Bundesländer und Landesarbeitsamtsbezirke sind in Tabelle 8 aufgelistet. Der Schätzwert für die erwarteten Arbeitslosenquoten ist ergänzend in Schaubild 4 umgesetzt.

Schaubild 4: Regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit 1988*); Arbeitslosenquoten in den Landesarbeitsamtsbezirken

